

13. Die Zeit des Plattdeutschen.

Die Sprache, deren sich unsere Zeitungen bedienen, die wir in Kirche und Schule hören, ist nicht unsere eigentliche Stammessprache. Sie ist vielmehr als etwas Fremdes zu uns gekommen. Unsere Stammessprache ist das Niederdeutsche, oder, wie man seit etwa 250 Jahren zu sagen pflegt, das Plattdeutsche.

Hochdeutsch ist die Sprache des hohen Deutschlands, Niederdeutsch die des niederen. Das Niederdeutsche ist älter als das Hochdeutsche. Einst bedienten sich Kaiser und Könige dieser Sprache; so die sächsischen Kaiser. Zahlreiche Bücher wurden in niederdeutscher Sprache geschrieben und gedruckt. So erschien in Lübeck 1498 das berühmte plattdeutsche Gedicht „Reinke de Voss“, nach dem Goethe seinen „Reinecke Fuchs“ gedichtet hat. Schon vor der Lutherischen Bibel gab es niederdeutsche Bibeln, so eine Kölner von 1482, eine Lübecker von 1494 und eine Halberstädter von 1522.

Aber die Zeit kam, daß das Hochdeutsche die herrschende Sprache wurde. Dieser Umschwung war namentlich in dem Umstande begründet, daß Luther die Bibel in die hochdeutsche Sprache übersetzte. Wäre Luther ein Plattdeutscher gewesen, so hätte er vermutlich dem Plattdeutschen zum Siege verholfen. So aber entschied seine That der Bibelübersetzung den Sieg des Hochdeutschen. Es wurde die Sprache der Bücher und der Gelehrten. Von Dichtern und Schriftstellern wurde es weiter ausgebildet und erhielt so in mancher Beziehung einen Vorrang vor dem Niederdeutschen. Aber ganz leicht wurde ihm der Sieg nicht gemacht. Zunächst mußten Bibel, Katechismus und Gesangbuch in das Plattdeutsche übersetzt werden. 1533 gab Johannes Bugenhagen in Lübeck eine plattdeutsche Bibel heraus, die man lange für ein Werk des Hammelwarder Pastors Hodderßen gehalten hat. Die neuesten Untersuchungen haben aber gelehrt, daß diese Annahme eine irrige gewesen ist.

Langsam wich nun das Plattdeutsche vor dem Hochdeutschen zurück. Aber noch bis in die ersten Jahrzehnte des 17. Jahrhunderts hielt es sich als Kirchen- und Schulsprache in Norddeutschland. Noch gegen Ende des 16. Jahrhunderts schrieben